

# „Jetzt gilt es, zwei Jahre Oberstufe auf den Punkt zu bringen“

Es ist Abi-Zeit: Auch am Gymnasium Alsdorf bereiten sich die Schüler auf den Höhepunkt ihrer Schullaufbahn vor

Fortsetzung von Seite 1

Den letzten regulären Schultag haben die angehenden Abiturienten am 23. März. Die erste Klausur steht am 11. April an, die letzte am 2. Mai. Die mündlichen Prüfungen finden im Juni statt. Danach ist Zeit für mögliche Nachprüfungen. Ein strafes Programm, aber die Schüler sind fokussiert. „Jetzt gilt es, zwei Jahre Oberstufe auf den Punkt zu bringen“, fasst es Martin Wüller zusammen. Sicherheit gibt den Schülern auch das Dalton-System, nach dem an der Alsdorfer Schule unterrichtet wird und in dem vieles darauf ausgelegt ist, dass Schüler selbstverantwortlich ihre Arbeitsprozesse planen und umsetzen. „Bei Dalton lernt man, zu lernen“, umschreibt es Mari-Carmen John, und die anderen nicken zustimmend.

Dalton setze ein hohes Maß an Selbstständigkeit voraus, und jeder Schüler entwickle daraus seinen eigenen Stil des Lernens. Den sollte man tunlichst auch vorm Abitur nicht mehr zu ändern versuchen, erklärt Jonathan Remarque. Manch einer starte erst zwei Tage vor einer Prüfung damit, den Stoff zu wiederholen. Andere haben schon Anfang



Bald geht es ans Eingemachte: Die erste Klausur steht am 11. April an. Die letzte ist am 2. Mai. Foto: Tim Griese

des Jahres begonnen, sich intensiv auf den Höhepunkt der Schullaufbahn vorzubereiten. „Aber wir sind alle routiniert, was das Lernen angeht“, sagt der 18-Jährige. „Wenn man immer aktiv im Unterricht dabei gewesen ist, dann hat man vor dem Abi auch keinen Stress.“

## Erst mal ab in den Urlaub

Und nach dem Abi? „Ich würde ja gerne mit meinen Freunden noch mal zusammen in den Urlaub fahren und ein Haus mieten“, wünscht sich Talitha Titsch. Urlaub, ja, den kann sich auch Carsten Flasche sehr gut vorstellen: „Vielleicht noch mal mit den Eltern weg.“ – Bevor es danach weitergeht mit dem Lernen. In anderer Form: Zur Bundeswehr

zieht es ihn. Der 18-Jährige will dort ein ziviles Studium machen und später in den wehrtechnischen Dienststellen arbeiten. Dass er etwas im Bereich Informatik machen will, steht schon lange für ihn fest.

Konkrete Pläne hat auch schon Talitha Titsch. Sie will Polizeikommissarin werden. Kriminalbiologie interessiert sie besonders. Das Interesse daran habe sich mit der Zeit entwickelt. „Da ist eines zum anderen gekommen“, sagt sie. Jonathan Remarque möchte einmal als E-Technik-Ingenieur arbeiten. Welcher Beruf es genau werden soll, weiß er nicht. Und er will sich auch noch nicht festlegen. „Die Berufswelt ändert sich rasant. Keiner weiß, welche Berufsfelder sich in der

Zukunft noch ergeben“, erklärt er.

Mari-Carmen John dagegen möchte sich noch nicht an etwas Konkretes binden. „Ich will auch nicht nur einen Job in meinem Leben machen. G9 wäre besser gewesen, dann hätte ich noch ein Jahr mehr gehabt, mir Gedanken zu machen, was ich möchte.“ Den vier Freunden gemein ist dagegen die Gefühlswelt, wenn sie die Gedanken auf das bevorstehende Ende der Schulzeit richten. „Sie war ein Teil der Kindheit und Jugend. Wir sind mit der Schule groß geworden“, spricht Mari-Carmen John für alle vier. „Wir haben auch zu den Lehrern eine persönliche Basis aufgebaut. Der Abschied wird uns unglaublich schwer fallen.“